

## Let's Work together, let's Library – Konferenzbericht

von Yvonne Schürer<sup>1</sup>

Der 88. *World Library and Information Congress (WLIC)* der *International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)* startete für Teilnehmende an den 25 Satellitenveranstaltungen<sup>2</sup> bereits in der Woche vor dem eigentlichen Kongressauftakt am 21.08.2023 in Rotterdam. Sogar am Samstag und Sonntag fanden zahlreiche Gremien-, Verwaltungsrats- und Komiteesitzungen sowie Caucustreffen einiger Länder und Sprachgemeinden statt.

Von Montag bis Donnerstag standen 95 offizielle Programmpunkte zur Auswahl, Geschäftstreffen, Meetings von Interessenvertretungen und Veranstaltungen in den Lernzonen nicht eingerechnet. Insgesamt fanden über 200 Sessions statt, die um tägliche Frühsport-Angebote, Bibliotheks- und Stadtführungen und einen Flashmob ergänzt wurden. Am Freitag den wurde der Kongress durch das Angebot von Bibliothekstouren quer durch die Niederlande bereichert.

Die Entscheidung zur Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen war denkbar schwierig. Die Verfasserin priorisierte Sitzungen, die ihrem persönlichen Forschungsgebiet „Dekolonialisierung“ entsprachen, sowie angrenzende Themen und Angebote rund um Kunst und Künstliche Intelligenz (KI). Andere als die besuchten Veranstaltungen und Sitzungen können im Rahmen dieses Berichts nicht vorgestellt werden.

Die Verfasserin bedankt sich ausdrücklich für die Förderung durch BI-International und das Goethe-Institut.

### Konferenz-Highlights am Montag: Eröffnungszeremonie sowie die Erkundung der Ethik von KI und kulturell respektvoller Wissensrepräsentation

Zeremonienmeister Jermaine Berkhout führte durch die eineinhalbstündige Eröffnungsveranstaltung<sup>3</sup> der Konferenz, die mit Hauptrednern wie Rotterdams Vizebürgermeister Said Kasmi, IFLA-Präsidentin Barbara Lison, Staatssekretär Gunay Uslu, dem Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft Robbert Dijkgraaf, dem Vorsitzenden des niederländischen Nationalkomitees Theo Kamperman und IFLA-Generalsekretärin Sharon Memis begeisterte. Highlights an diesem Vormittag waren jedoch die bewegenden Tanzperformances von Conny Janssen Danst aus Rotterdam und die offizielle Eröffnung durch Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Laurentien der Niederlande.

Die Reden setzten den Tenor für die folgenden Tage und betonten einheitlich die wichtige Rolle von Bibliotheken in Bezug auf die Schwerpunktthemen der Konferenz: Nachhaltigkeit,



Abb.1: das WLIC 2023-Logo

<sup>1</sup> <https://orcid.org/0000-0001-7838-5973>

<sup>2</sup> <https://2023.ifla.org/satellite-meeting/>

<sup>3</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=r0\\_Zg0opB9M](https://www.youtube.com/watch?v=r0_Zg0opB9M)

die sich entwickelnde Landschaft der künstlichen Intelligenz und verantwortungsvolle Wissensrepräsentation. Insgesamt wurden mehr als 3000 Delegierte aus über 100 Ländern in der Eröffnungssitzung begrüßt.



Abb.2: Die feierliche Eröffnung des Kongresses. Foto: Matteo Cogliati. V.l.n.r.: Sharon Memis, Barbara Lison, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Laurentien der Niederlande, Theo Kamperman

Die erste Sitzung an diesem Tag, "Let's library for responsible AI", fand von 12:30 bis 13:45 Uhr statt. Organisiert vom *Advisory Committee on Freedom of Access to Information and Freedom of Expression* untersuchte diese Sitzung die ethischen Implikationen der KI-Implementierung in Bibliotheken. Die Sitzung betonte die "IFLA-Erklärung zu Bibliotheken und künstlicher Intelligenz" des Beratungskomitees, die Vorurteile, Arbeitsrechte, Gleichheit und rechtliche Aspekte, einschließlich Urheberrechtsfragen, anspricht. Referenten wie Peter Bryant diskutierten die Ethik und das Potenzial der generativen KI, während Jonathan Band die Schnittstelle von Urheberrecht und generativer KI beleuchtete. Eine Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des Komitees vertiefte die Beteiligung der Teilnehmer an diesen wichtigen Themen.

Im Anschluss folgte die Sitzung mit dem Titel "Identifiers for Identities: Rectifying the (Mis)Representation of Demographic Groups". Organisiert von der *IFLA Subject Analysis and Access Section* beleuchtete diese Sitzung die kulturellen Auswirkungen von Wissensorganisationssystemen bei der Darstellung marginalisierter Gruppen. Präsentationen diskutierten Themen wie die Darstellung von LGBTQI-Romanliteratur mittels Schlagwörtern, die Entwicklung indigener Vokabulare unter Beachtung der Prinzipien der UN-Erklärung über die Rechte indigener Völker, und kulturell respektvolle Schlagwörter für indigene Themen. Der Workshop-Bericht der deutschsprachigen Arbeitsgruppe Thesauri im *Netzwerk Koloniale*

*Kontexte*<sup>4</sup> beleuchtete die ethischen und benennungsbezogenen Herausforderungen im kolonialen Kontext.

Der Tag endete mit einer Eröffnungsparty der Ausstellung von 16:00 bis 18:00 Uhr, bei der die Teilnehmer die Möglichkeit hatten, sich mit den anwesenden Firmen auszutauschen auseinanderzusetzen und mit anderen Teilnehmern zu vernetzen.

### Konferenz-Highlights am Dienstag: erste Posterpräsentation, Perspektiven zu Dekolonialisierung, Kunst und Technik und ein Abend im Rotterdamer Zoo

Der Dienstag des IFLA WLIC-Kongresses bot eine Vielzahl von über 50 Sessions, die die Teilnehmer vor die schwierige Entscheidung stellten, welche sie besuchen sollten. Die Session "Colonialism and Libraries, Archives, and Museums" bildete um 08:30 den Auftakt an diesem Tag. Sie wurde von der *Local History and Genealogy Section* organisiert und von Cherie Bush von *FamilySearch International* in den USA moderiert. Die vorgestellten Themen waren:

Ein Rückblick auf niederländische Bibliotheken im Zusammenhang mit formellen Entschuldigungen für historische Sklaverei und Versklavung. Luc F. Pruijn von den *Dommeldal Public Libraries*, Niederlande, berichtete, dass sich die niederländische Regierung am 19. Dezember 2022 formell für die niederländische Rolle in der Geschichte der Sklaverei und Versklavung entschuldigte und sie als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnete. Bibliotheken spielten eine entscheidende Rolle in diesem Versöhnungsprozess, da sie daran gewöhnt sind, Wissen an die Öffentlichkeit zu vermitteln. Der Vortrag konzentrierte sich auf Beispiele und bewährte Verfahren, wie Bibliotheken an vorderster Front von Bildungsprogrammen stehen, die zur nationalen Heilung beitragen.

Yukiyo Hasegawa von der Atomi University (Japan) und Takashi Nagatsuka von der Tsurumi University (Japan) sprachen von der Bewahrung und dem öffentlichen Zugang zu Materialien aus ehemaligen japanischen Kolonien. In der Geschichte Japans wurde während des Zweiten Weltkriegs über viele angrenzende asiatische Länder koloniale Herrschaft ausgeübt. Es wurde als wichtig anerkannt, die verschiedenen Dokumente aus diesen Perioden zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, damit Informationen bereitgestellt werden, um ähnliche Fehler in der Zukunft zu verhindern. Die Referent\*innen diskutierten zukünftige Fragen zur Bewahrung und zum offenen Zugang von Materialien in repräsentativen Institutionen, die Materialien in Bezug auf diese ehemaligen Kolonialgebiete in Japan gesammelt haben.

Vom Aufbau einer nachhaltigen Zukunft in Museen sprach Olatunde Barber von der *University of Lagos Library* (Nigeria), der mit einer Aufzeichnung per Video zugeschaltet wurde in „Building a Sustainable Future in Museums: Decolonized Perspectives of the University of Lagos Museum Collection“. Dieser Vortrag erkundete die Rolle der *University of Lagos Museum Collection* bei der Dekolonialisierung des nigerianischen Geistes und der Förderung einer Rückkehr zu afrikanischen Wurzeln und Ideologien. Die Studie untersuchte die historische Bedeutung von Museumsarchiven bei der Gestaltung des individuellen und

---

<sup>4</sup> <https://www.evifa.de/de/netzwerk-koloniale-kontexte>

kollektiven Gedächtnisses und wie Museumssammlungen und -ausstellungen genutzt werden können, um dominante Erzählungen und Ideologien in Frage zu stellen.

Die Session bot eine facettenreiche Diskussion über die historischen und kulturellen Aspekte des Kolonialismus im Kontext von Bibliotheken, Archiven und Museen. Es gab viele interessierte Fragen aus dem Publikum und auch in der Pause wurde von den Teilnehmenden noch weiter zum Thema Dekolonialisieren von Bibliotheken weltweit diskutiert.

Eine weitere interessante Session, organisiert von der *Academic and Research Libraries Section* sollte sich mit der Frage beschäftigen, wie KI, vertreten durch Technologien wie ChatGPT, die Mission von akademischen Bibliotheken verändert. Leider war die Veranstaltung vom Organisationsteam offenbar unterschätzt – der Raum war zu klein um allen Interessierten Platz zu bieten.

Die Mittagszeit ermöglichte den Kongressteilnehmern, die Ausstellungsflächen zu erkunden und sich mit den Postern auseinanderzusetzen, noch bevor offiziellen Präsentationen begannen. Über 200 Poster präsentierten vielfältige Themen und boten Raum für interessante Gespräche und neue Kontakte. Die kreativen Präsentator\*innen erläuterten ihre Arbeit in zweistündigen Sitzungen am Dienstag, und erneut am Mittwoch, zwischen 12 und 14 Uhr. Das Poster der Verfasserin trägt den Titel „Selbstdekolonisierung als Grundlage für eine dekoloniale Bibliothekspraxis“<sup>5</sup>. Es haben sich während den Präsentationen überaus interessante Hinweise und Kontakte ergeben, die mich auf weitere Veranstaltungspunkte der kommenden Tage und hingewiesen haben.

Die Session "Sustainability in practice: library design matters", organisiert von der *Library Buildings and Equipment Section* und der *Environment, Sustainability and Libraries Section*, zeigte innovative Ansätze zur Nachhaltigkeit in Bibliotheksbauprojekten auf. Projekte wie die *Shanghai East Public Library* und das *Thabo Mbeki Presidential Centre* in Südafrika verdeutlichten, wie Bibliotheken auf unterschiedliche Weisen zur Nachhaltigkeitsagenda beitragen.

Die darauf folgende "Art meets Tech" Session war die einzige von der *Art Libraries Section* organisierte Sitzung außerhalb des *Arts-Satellite-Meetings* in Amsterdam<sup>6</sup>. Koordiniert von

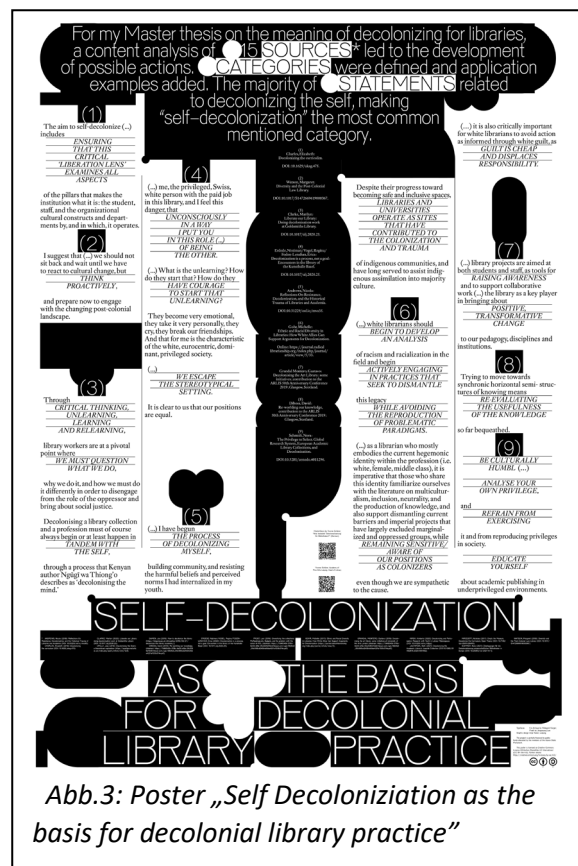


Abb.3: Poster „Self Decolonization as the basis for decolonial library practice“

<sup>5</sup> <https://archive.org/details/poster-self-decolonization-as-the-basis-for-decolonial-library-practice-author-yvonne-schurer>

<sup>6</sup> 17–19 August 2023, <https://www.rijksmuseum.nl/en/whats-on/lectures-symposiums/big-ideas-challenging-questions>

Susan Parker-Leavy vom Museum of Islamic Art in Katar, bot die Session einen faszinierenden Einblick in die Verbindung von Kunst und Technologie, und wie sie sich gegenseitig beeinflussen und bereichern können:

Sonoe Nakasone vom *Smithsonian American Art Museum* (USA) sprach über die Anpassung von FRBR-Aspekten für Kunstwerke in Wikidata. Wikidata nutzt ein Framework für verknüpfte Daten, um Dinge, Orte und Konzepte zu beschreiben und zu verknüpfen. Die Technologie ermöglicht es, Daten über dieselben Dinge und Ideen unabhängig von Sprachbarrieren oder Etiketteninkonsistenzen zusammenzuführen. Die Präsentation diskutierte Möglichkeiten, wie diese Technologie in Bezug auf Kunstwerke in Wikidata angewandt werden kann.

Jackie Shieh, ebenfalls vom *Smithsonian Institute* (USA) ergänzte mit „Share Family-Technologie“ konkrete Vorteile zur Steigerung der Entdeckungserfahrung und verknüpfter Datenkuratierung im Kunstbereich: Die *Smithsonian Libraries and Archives* nutzen die *Share Family-Wissensdatenbank*<sup>7</sup>, um eine Vielzahl von Materialien aus verschiedenen Institutionen zu sammeln.

Aus der *Princeton University* (USA) kam der Beitrag von Gabriella Karl-Johnson „Hand of the Author, Eye of the Machine: Supporting Researchers and Practitioners through Shifting Notions of Creative Authorship“. Die Entwicklung neuer Technologien verändert die Schaffensprozesse in Architektur, Kunst und Design und zwingt zu neuen Vorstellungen von Autorschaft. Die Präsentation erörterte diese Veränderungen und wie sie traditionelle Vorstellungen von Künstlern und ihren Fähigkeiten beeinflussen.

Der Tag endete mit einem kulturellen Abend im Rotterdamer Zoo. Die IFLA-Delegierten wurden mit dem Bus vom *Ahoy Convention Centre* nach Blijdorp gebracht. Während des ersten Teils des Abends war der gesamte Zoo exklusiv für die Kongressteilnehmenden geöffnet. Begleitet von einem Shanty-Chor konnten die Aquarien, Terrarien und Gehege besucht werden. Der zweite Teil fand hauptsächlich im Bereich des Haupteingangs statt, wo ein kleines Programm aufgeführt, Essen und Getränke angeboten und ein Fotoautomat aufgestellt wurde. Im Laufe des Abends wurden immer mehr Tanzschritte gezeigt und Menschen aus aller Welt tanzten gemeinsam zu den Klängen einer *Silent Disco*.



Abb.4: Kultureller Abend im Rotterdamer Zoo. Foto: Matteo Cogliati.

---

<sup>7</sup> <https://www.share-family.org/>

## Konferenz-Highlights am Mittwoch: Generalversammlung, Interreligiöse und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken sowie eine Einladung des Goethe-Instituts

Der Mittwoch des IFLA WLIC-Kongresses war erneut geprägt von bedeutsamen Veranstaltungen und Diskussionen. Die IFLA-Generalversammlung, als wichtigster Treffpunkt für Mitglieder, um Entscheidungen für die Föderation zu treffen, fand sowohl in Rotterdam als auch online in einem gemischten Format statt. Die Delegierten hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen und Entscheidungen zu treffen. Ein Ergebnis der Versammlung war übrigens die Entscheidung, dass die Generalversammlung 2024 separat vom *World Library and Information Congress* in Dubai stattfinden wird.

Die erste Sitzung des Tages, organisiert von der *Religions: Libraries and Dialogue Special Interest Group*, trug den Titel „Interreligious Dialogue, a Key Point for Sustainable Development“. Fabien Vandermarcq führte durch die Veranstaltung, in der verschiedene Referent\*innen ihre Perspektiven auf interreligiösen Austausch und Nachhaltigkeit vorstellten. Die Themen reichten von interreligiösen Dialoginitiativen in den Philippinen und in Bangladesch über die Bewahrung religiöser Dokumente in den USA und Lehrformaten in religiösen Bibliotheken in Italien.

Die *Indigenous Matters Section* organisierte eine Session zum Thema “Working Together Toward Guidelines for Library Services With Indigenous Peoples“. Die Koordinatorinnen Stacy Allison-Cassin und Camille Callison lenkten die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von indigenen Protokollen und Dienstleistungen in Bibliotheken. Die Referent\*innen beleuchteten die Rolle der Bibliotheken bei der Dekolonisierung von Wissen in Afrika, die Verbindung von indigenen Protokollen mit Bibliotheksdiensten in Neuseeland und die Förderung interkultureller Bibliotheksdienste für indigene Gemeinschaften in den USA. Besonders beeindruckte die traditionelle Begrüßung der an der Veranstaltung beteiligten Māori durch Gesang und Tanz, die das Wohlwollen der Ahnen für die Sitzung herstellen sollte.

Mittags erfolgte die zweite Postersession in der Ausstellungshalle mit weiteren interessanten Gesprächen und anregendem Austausch.

Ab 14 Uhr führte Debbie Schachter durch die Veranstaltung "New frontiers in migration: A new vision from the perspective of librarianship", die von der *Library Theory and Research Section* und der *Acquisition and Collection Development Section* präsentiert wurde. Verschiedene Redner\*innen aus Polen, Indien, Schweden und der Schweiz sprachen über ihre Erfahrungen und Herausforderungen im Umgang mit Migration und Bibliotheksarbeit. Die Themen reichten von inklusiven Bibliotheksprojekten für junge Kriegsflüchtlinge bis zur Rolle von Bibliotheken bei der Integration von Migrant\*innen. Das als Worldcafe mit runden Tischen gestaltete Format sollte alle Teilnehmenden einladen zu überlegen, wie ihre eigenen Bibliotheken einen Beitrag zum Thema leisten könnten.

Der Mittwoch auf dem Kongressgelände bot somit eine breite Palette an Themen und Diskussionen, die die Vielfalt der Bibliothekslandschaft und ihre Rolle in der Gesellschaft reflektierten. Für die deutschsprachigen Kongressteilnehmenden folgte am Mittwochabend eine Einladung ins Goethe-Institut im Stadtzentrum. Bei Getränken und Fingerfood sprachen die Botschafter Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, sowie Barbara Lison an Ihrem letzten Abend als amtierende IFLA-Präsidentin.

## Konferenz-Highlights am Donnerstag: LGBTQ+, immersive Technologien, Nachhaltigkeitsziele und eine regenbogenreiche Abschlusspräsentation

Die LGBTQ+ Archiv - Sitzung am Donnerstag, brachte ab 08:30Uhr Expert\*innen, Praktiker\*innen, Aktivist\*innen und Wissenschaftler\*innen zusammen, um die Sammlung, Erhaltung und Verbreitung von Archiven im Zusammenhang mit der LGBTQ+ Community zu erforschen. Die Session befasste sich mit den Herausforderungen des Zugangs zu LGBTQ+ Archiven sowie innovativen Praktiken, um diese Archive zugänglicher und inklusiver zu gestalten. Darüber hinaus sollten kritische Perspektiven auf LGBTQ+ Archive und ethische Fragen im Zusammenhang mit der Sammlung, Erhaltung und Verbreitung dieser Archive untersucht werden.

Elizabeth Kirwan von der *National Library of Ireland* sprach über die Sammlung und Erhaltung von LGBTQ+ Archiven. Sie betonte die Einbeziehung potenzieller Spender und die Steigerung der Zugänglichkeit der Archive. Kirwan erwähnte auch das *Diversity and Inclusion Committee* der Bibliothek, das sich der LGBTQ+ Materialsammlung und -erschließung widmet. Lonneke van den Hoonaard und Wilfred van Buuren von *IHLIA* aus den Niederlanden stellten ihre über 45 Jahre lange Arbeit vor, in der sie das Erbe der LGBTIQ+-Bewegung sammeln und zugänglich machen. Sie sprachen über Herausforderungen der letzten Jahre, insbesondere im Zusammenhang mit Inklusion und Vielfalt. Die Bedeutung von Homosaurus und Sprachgebrauch wurde betont und aktuelle Fragen und Herausforderungen wurden reflektiert.

Ab 10 Uhr folgte eine Veranstaltung über Immersive Technologien. Sie zeigte die Möglichkeiten auf, wie virtuelle und erweiterte Realität sowie immersive Technologien zur Förderung nachhaltiger Gemeinschaften in Bibliotheken genutzt werden können. Diese Technologien tragen zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen in den Bereichen Bildung, Wirtschaftswachstum, Innovation, Städte und Gemeinschaften, Klimaschutz und starke Institutionen bei. Sie bieten auch Chancen für mehr Inklusivität und Vielfalt in Bibliothekscommunities und werden in verschiedenen Schulungskontexten im GLAM-Sektor (Galleries, Libraries, Archives, Museums) aktiv eingesetzt.

Die Vortragenden Vincent Cellucci, Alice Bodanzky und Jeroen Boots von der TU Delft Bibliothek in den Niederlanden stellten die *XR Cone*-Anwendung vor. Diese Anwendung verwandelt nicht-standardisierte Sammlungen in eine inspirierende Umgebung und dient als Beispiel dafür, wie XR-Multimedia Bibliotheken unterstützen können.

Die Präsentation von Hélène Brousseau, Laura Ivan und Melissa Rivosecchi von der *Concordia University* in Kanada stellte Ergebnisse eines Pilotprojekts vor, bei dem der Zugang zu VR-Erlebnissen für Kunststudierende verbessert wurde. Ziel war es, VR in den Unterricht zu integrieren und die Lernerfahrung zu bereichern.

Von der Nationalbibliothek Singapurs präsentierte Indrashah Isa Beispiele für die Implementierung von AR, VR und immersiven Technologien in Singapurischer Bibliotheken. Dabei wurden Vorteile wie gesteigerte Interaktion, bessere Zugänglichkeit und verbesserte Lernerfahrungen hervorgehoben. Seit der Einführung von XR hat sich die Nutzung der Bibliotheken dort um 700% gesteigert.

Abschließend in dieser Session berichtete Nirmal Singh von der *Guru Angad Dev Veterinary and Animal Sciences University* in Indien über die Zusammenarbeit zwischen Bibliothekar\*innen und Wissenschaftler\*innen, um AR, VR und 3D-Animationen in der Tiermedizin-Ausbildung einzusetzen.

Im Anschluss folgte eine Podiumsdiskussion der IFLA von 11:30 bis 12:30 Uhr mit dem Titel „New ways of working with the Sustainable Development Goals“. In dieser Veranstaltung wurden neue Wege aufgezeigt, wie mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen gearbeitet werden kann. Obwohl Bibliotheken zu den schnellsten Unterstützern der Ziele gehören, sollten auch neue Ansätze zur Beteiligung gesucht werden. Die Session präsentierte inspirierende Beispiele, wie die Ziele in strategischer Planung, Lobbyarbeit und Bündnisbildung genutzt werden können, um die Praxis zu verbessern und die Auswirkungen zu erhöhen.

Highlight des Donnerstags war aber vermutlich die Abschlusspräsentation und die Verleihung der zahlreichen Auszeichnungen. Die Abschlussveranstaltung markiert alle zwei Jahre den Moment, in dem sich der Kreis von zwei Amtszeiten der IFLA-Präsidentschaft und des Verwaltungsrats schließt. In diesem Jahr war dies der Fall, da die neu gewählte Präsidentin und der neue Verwaltungsrat am Ende des IFLA WLIC 2023 offiziell ihre Ämter antraten. Nachdem Barbara Lison ihre Abschiedsrede als IFLA-Präsidentin hielt, sprach Vicki McDonald erstmals als neue Präsidentin.

Barbara Lison erklärte, dass Transparenz künftig im Fokus stehen werde, auch wenn dies herausfordernde Diskussionen mit sich bringen könnte. Sie erinnerte an die gemeinsame harte Arbeit unter dem Banner der IFLA, um die Bibliotheksbranche zu stärken und zu vereinen und die IFLA-Mission zu erfüllen: inspirieren, engagieren, befähigen und verbinden. Während der Veranstaltung wurden die Auszeichnungen für das Jahr 2023 verliehen, darunter die *IFLA Dynamic Unit and Impact Awards*, die besten IFLA-Poster, die *IFLA Scrolls of Appreciation*, die IFLA-Medaille und die *IFLA Honorary Fellow Awards*. Präsidentin Lison und Te Paea Paringatai, Vorsitzende des IFLA-Fachbeirats, überreichten die Auszeichnungen. Die designierte IFLA-Präsidentin Vicki McDonald sprach über ihr Präsidentschaftsthema *Stronger Together*, das sie gewählt hatte, weil sie fest davon überzeugt ist, dass gemeinsame Anstrengungen mehr bewirken können. Sie betonte, dass durch Zusammenarbeit größere Fortschritte erzielt, härter gearbeitet und Innovationen schneller umgesetzt werden können.



Die Vorstellung des Austragungsortes des WLIC 2024, Dubai, wurde nicht erst während der Abschlussveranstaltung, mit regenbogenreichem Protest einiger Teilnehmer\*innen begleitet.

Abb.5: IFLA WLIC 2023 - Closing session. Foto: Matteo Cogliati.



Zusätzlich zur Abschlussveranstaltung fand am Donnerstag die Auswertung der erstmals eingerichteten IFLA-Hubs statt. Dabei handelt es sich um ein neu eingeführtes hybrides Konzept, das Menschen aus verschiedenen Regionen in die "Hubs" brachte, wo sie eine Reihe von Sitzungen abhielten. Der Grundtenor war durchweg positiv, einige der Teilnehmenden planen das bereichernde Format fortzusetzen.<sup>8</sup>

### Highlights am Freitag: Bibliotheksbesuche in Amsterdam

Erik Boekesteijn von der KB, der niederländischen Nationalbibliothek, hat eine Gruppe von etwa 30 Bibliothekar\*innen auf eine besondere Bibliothekstour<sup>9</sup> nach Amsterdam begleitet: um 9Uhr verließ der Bus den Parkplatz des Konferenzentrums, 10:20Uhr begann schon die erste Führung durch Ets Heim.

Die Kuratorin Heide Warncke berichtete, dass Ets Haim die älteste aktive jüdische Bibliothek der Welt ist. Sie befindet sich in den Nebengebäuden der Portugiesischen Synagoge. Während der Führung wird über die ersten sephardischen Juden in Amsterdam gesprochen, über das von ihnen entwickelte Bildungssystem und die Rolle, die Ets Haim dabei spielte. Die Geschichte und die Entstehung der Sammlung von Büchern und Manuskripten wird ausführlich besprochen. Einige Meisterwerke sind ebenfalls ausgestellt.

Nach einer kurzen Mittagspause führt uns der *Curator of Library Collections* Alex Alsemgeest durch die Forschungsbibliothek des Rijksmuseums. Diese ist de facto die nationale Kunstbibliothek der Niederlande. Sie besitzt etwa eine halbe Million Bücher, Zeitschriften und Kataloge aus den Bereichen Kunst, Kunstgewerbe und Kulturgeschichte. Der ursprüngliche Kern der Sammlung ist die Geschichte der Malerei, der Druckgrafik, der Zeichnungen, des Kunstgewerbes und der Skulptur in Westeuropa vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Weitere Schwerpunkte sind die Geschichte der Fotografie, der Ikonographie, des Sammelns (Sammlungskataloge), der indischen Miniaturen, der chinesischen Malerei und Bronzen, der japanischen Druckgrafik und der Skulptur aus Süd-/Südostasien. Das Ziel der Bibliothek ist der Aufbau einer wissenschaftlichen Referenzsammlung zur Unterstützung der Mission des Rijksmuseums, Menschen, Kunst und Geschichte miteinander zu verbinden. Die Bibliothek tut dies innerhalb der Abteilung der Forschungsdienste mit Hilfe von Informationen und Daten.

Das nächste Highlight bildet die eine Sondersammlung der Universität: die Bibliothek *Natura Artis Magistra*. Hier erklärt Hans Smulders, dass 1838 die zoologische Gesellschaft *Natura Artis Magistra* von einigen Amsterdamer Prominenten gegründet wurde, darunter der Buchhändler und Vogelliebhaber Gerardus Frederik Westerman (1807-1890). Ihr Ziel war es, die Kenntnis der Naturgeschichte zu fördern. Zu diesem Zweck wurde nicht nur der berühmte Artis-Zoo gegründet, sondern auch ein zoologisches Museum und eine Bibliothek. Die Artis-Bibliothek beherbergt Sammlungen zur Naturgeschichte, zum Artis-Zoo, zur modernen

---

<sup>8</sup> <https://2023.ifla.org/hubs-results/>

<sup>9</sup> <https://twitter.com/erikboekesteijn/status/1695339504087736524?s=20>

Naturkunde, zu Land- und Reisebeschreibungen, zur Evolutionstheorie (Darwiniana) und zu Carolus Linnaeus (Linnaeana).

Alle drei Einrichtungen haben mit Prunkstücken und Hintergrundinformationen aus Ihren Sammlungen begeistert und Originale, Manuskripte, Zeichnungen und Unikate zur Ansicht bereitgestellt – ein wirklich unvergesslicher Abschluss eines einmaligen Bibliothekskongresses!